



Putin und der Westen''

Das war ja nicht anders zu erwarten von den Russen''

Dienstag, 11.03.2014, 21:27 · von Gabriele Krone-Schmalz

Was ist nur schief gelaufen zwischen Waldimir Putin und dem Westen? Aus einem vielversprechenden Start wurde ein Verhältnis voller Misstrauen. Und dabei hat auch der Westen einige Fehler gemacht. Ein Zwischenruf von Gabriele Krone-Schmalz.

Es gibt eine kleine Episode, die eine Menge über den russischen Präsidenten Wladimir Putin aussagt – als Mensch und als Politiker. Zu Beginn seiner Amtszeit wurde er von russischen Journalisten kritisch befragt und eine Frage zielte auf den sowjetischen Einmarsch 1956 in Ungarn und 1968 in die Tschechoslowakei. Putin sollte eine Bewertung abgeben. Seine Reaktion: „Sie haben 1953 Ostberlin vergessen. All das waren Fehler.“

Wie geht man mit "diesem Putin" um?

Wer erinnert sich noch an die Anfänge? Da gab es plötzlich einen russischen Präsidenten, der unser Land wie kaum einer seiner Vorgänger kennt und der unsere Sprache spricht. Wenn es nach Putin gegangen wäre, hätte er in seiner neuen Funktion Berlin als erstes besucht. Daraus wurde nichts. Nach London, Madrid und Rom war Berlin erst die vierte Station. Warum? Diplomatisch formuliert, weil die deutsch-russischen Beziehungen zum damaligen Zeitpunkt keine Priorität besaßen. Im Klartext: Berlin stand vor der Frage, wie geht man mit „diesem Putin“ um? Wer ist das überhaupt, der da als Jelzins Nachfolger aus dem Hut gezaubert wurde? Und da das deutsch-russische Verhältnis von unseren westlichen Nachbarn ohnehin mit Argusaugen beobachtet wird, lieber nicht den Vorreiter spielen.

Das war gleich zu Beginn eine erste Zurückweisung, die im weiteren Verlauf an Bedeutung gewann. Putin musste feststellen, dass er völlig unabhängig von seiner konkreten Politik ausschließlich als Geheimdienstmann wahrgenommen wurde, ganz im Unterschied zu seinen amerikanischen Kollegen, wie etwa Präsident Bush Senior (CIA) oder der ehemalige Verteidigungsminister Robert Gates (Chef der CIA), bei denen diese Information – wenn überhaupt – als biografische Notiz auftauchte. Putin nahm zur Kenntnis, dass sein gesamtes politisches Handeln durch diesen Filter betrachtet wurde.

Einmal Geheimdienst, immer Geheimdienst?

Ungeachtet dessen ist Putin offen und motiviert in jeder Beziehung auf den Westen zugegangen, was damals innenpolitisch in Russland keineswegs unumstritten war. Dafür hat er kämpfen müssen. Die chaotischen Jelzin-Jahre, in denen Begriffe wie Demokratisierung und Liberalisierung durch die konkrete Ausprägung nachhaltig zu Schaden gekommen waren, hatten aus der ursprünglichen West-Begeisterung der Gorbatschow-Jahre eher Skepsis oder gar Ablehnung gemacht. Umso bedauerlicher, dass Putin mit seinen Angeboten an den

Westen immer wieder abgewiesen worden ist. Nach dem Motto: Diesem Geheimdienstmann kann man sowieso nichts glauben.

Gerade in dieser Zeit wurde in Moskau sehr genau registriert, wie diverse innenpolitische Kraftakte Russlands im Westen aufgenommen wurden, wenn sie denn überhaupt Beachtung fanden. Die Liste der Beispiele ist lang. Wenn Putin von „Diktatur des Gesetzes“ sprach, hörte man im Westen „Diktatur“ und war sofort empört. Wenn die positive Rolle eines starken Staates betont wurde, der für funktionierende Strukturen in einer Gesellschaft sorgen müsse, löste auch das Alarmstimmung aus: Achtung, weniger Demokratie. Und wenn mit enormem Aufwand der Aufbau einer Zivilgesellschaft betrieben wurde – eine unglaublich spannende Phase in Putins erster Amtszeit, die der westlichen Öffentlichkeit in all ihren Facetten nahezu unbekannt blieb – dann erntete er damit Hohn und Spott oder gleich unverhohlene Ablehnung.

Dumm gelaufen – könnte man sagen. Wieder eine der Chancen vertan, die sich nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes immer wieder geboten hatten. Ist es nicht merkwürdig, dass ausgerechnet Michail Chodorkowskij sagt, Wladimir Putin sei liberaler als 80 Prozent der Russen? (sicher liberaler als z.B. ein Rick Santorum in den USA, der es immerhin bis zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner gebracht hat.) Warum transportiert sich „sowas“ nicht?

Russland wurde vom Westen hintergangen

Die Ausgrenzung Russlands und die durchgängige Ablehnung seiner Person haben Putin persönlich sehr getroffen und verändert. Er ist härter und rücksichtsloser geworden. Heute ist es ihm herzlich egal, was der Westen denkt und meint. Das war mal anders.

Normalerweise zitiere ich mich selbst nicht, aber das muss jetzt mal sein. Anfang dieses Jahrhunderts 2001/2002 hatte ich folgende Passage in meinen Vorträgen über Russland: „Putin wird sicherlich noch eine ganze Weile positive Signale Richtung Westen aussenden. Nur - da muss irgendwann auch mal was Substantielles zurückkommen. Wenn das nicht geschieht, wird Putin eines Tages mit diesen Signalen aufhören und sich ganz pragmatisch umorientieren. Dann wird es heißen: Siehste, das war ja nicht anders zu erwarten von den Russen.“

Fakt ist, dass Russland mehrmals vom Westen hintergangen wurde: NATO-Osterweiterung, amerikanische Raketenabwehrsysteme in Osteuropa. Das Vertrauen ist dahin. Wenn jetzt die Anbindung der Ukraine an das westliche Militärbündnis diskutiert wird, löst das Ängste und schlimmste Vermutungen aus. Werden die amerikanischen Startrampen vielleicht in die Ostukraine verschoben? Und der Westen behauptet unbeirrt, Beziehungen und Verträge zwischen EU und Ukraine gehen „Dritte“ nichts an.

Putin ist vieles - aber nicht dumm

Was sich zur Zeit auf der Krim abspielt ist nach meinem Eindruck ein riskanter Versuch, russische geopolitische Sorgen so zu präsentieren, dass sie endlich vom Rest der Welt ernst genommen werden. Wer das für schlichtes imperiales Machtgehabe hält, liegt falsch. Putin mag alles Mögliche sein, aber dumm ist er nicht.

Ich wage zum Schluss eine These mit Blick auf Putins dritte Amtszeit: die hätte es vermutlich nicht gegeben, wenn Putin in seiner ersten Amtszeit vertrauensvoller von der westlichen Welt

unterstützt worden wäre. Eine Gesellschaft, die sich eingebettet fühlt und nicht umzingelt, kann sich viel freier und unbeschwerter entwickeln. Wenn man Angst hat, dass der Rest der Welt nur darauf wartet, Schwächen auszunutzen, dann werden Politiker wie Putin unverzichtbar.